

# Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr., vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 fr. mehr. Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Samstag,

N<sup>o</sup> 11.

29. Januar 1853.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

### G m ü n d. — Rekrutirung.

Die Prüfung der für die Militärpflichtigen erhobenen Ansprüche auf Befreiung oder Zurückstellung wegen Berufs oder Familien-Verhältnissen findet

**Freitag den 11. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr**

auf der Oberamts-Kanzlei statt.

Dieserjenigen, welche Befreiung oder Zurückstellung in Anspruch nehmen, haben daher, wenn ihre Beweis-Urkunden nicht bereits vollständig vorliegen, zu der angegebenen Zeit hier zu erscheinen, und die in den §§. 103—126 der Instruktion zum Kriegsdienst-Gesetz vorgeschriebenen Zeugnisse mitzubringen.

Bemerkt wird, daß Ansprüche auf Befreiung oder Zurückstellung wegen Familien-Verhältnissen nur von dem Vater, der Mutter oder dem Pfleger des Militärpflichtigen erhoben werden können.

Für gehörige Bekanntmachung dieses Aufrufs haben die Orts-Vorsteher Sorge zu tragen.

Den 26. Januar 1853.

Königl. Oberamt. — Schimmel.

## Central-Behörde für die Verkehrs-Anstalten.

### Bekanntmachung in Postfachen.

Vom 20. d. Mts. an können nach einer Uebereinkunft zwischen der k. k. Oesterreichischen Staats-Verwaltung und der Dampfschiffahrts-Unternehmung des Oesterreichischen Lloyd Fahrpostsendungen zwischen den Ländern des deutsch-oesterreichischen Postvereins und folgenden ausländischen Hafenplätzen über Triest (mittels der Lloyd-Dampfschiffe) befördert werden.

- 1) Bei den Fahrten nach Griechenland: Ancona, Brindisi, Corfu, Argostoli (Cefalonia), Zante, Patrasso, Lepanto, Postizza, Putraki, Pireus (Athen), Sira.
- 2) Bei den Fahrten nach der Levante: Sira, Pireus (Athen), Nauplia, Scio (Ceeme), Smirna, Metelino, Capo-Vaba, Tenedos, die Dardanellen, Salonich, Gallipolis und Konstantinopel.
- 3) Bei den Fahrten nach den Donauhäfen und dem schwarzen Meere: Burgas, Varna, Sulina, Tultscha, Galaz, Ibraila, Jneboli, Sinope, Samsun, Trapezunt, Batum.
- 4) Bei den Fahrten nach Syrien: Rhodus, Larnaca, Beirut.
- 5) Bei den Fahrten nach Aegypten: Alexandrien.

Die Fahrpostsendungen nach diesen Orten, welche hinsichtlich der Taxen ic. ganz so wie jene nach Triest zu behandeln sind, können vorläufig entweder unfrankirt oder bis Triest frankirt aufgegeben werden, bei den Sendungen von diesen Orten wird außer den allenfallsigen Lloyd-Gebühren das Porto von Triest ab allenfalls nach dem Postvereins-Tarife berechnet werden.

Außerdem werden künftig die Fahrpostsendungen nach und von dem in Istrien befindlichen Orte Lussinyccolo, dann nach und aus Dalmatien, so wie nach Zara ausschließlich mittelst der Lloyd-Dampfschiffe — übrigens unter Beibehaltung der bisherigen in dem Oesterreichischen Tarife ausgesetzten Taxen — befördert und auch Fahrpostsendungen nach dem (zur Zeit ohne Poststelle befindlichen) dalmatinischen Hafenplatz Selva, welche gleich den Sendungen nach Triest zu taxiren sind, angenommen werden.

Stuttgart, den 18. Januar 1853.

Knapp.

### Strassdorf. Liegenschafts-Verkauf.

Die Liegenschaft des Armogast Schmel, Tagelöhners dahier, kommt am  
Donnerstag den 3. Febr. d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,

 auf hiesigem Rathhaus im Exekutionsweg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dieselbe besteht in:

**Gebäude:**  
1/2 tel an einem 2stöckigen Wohnhaus in der Kirchgasse und 8,6 Rthn. Gemüsegarten dabei.

**Acker:**  
1/2 Mrg. 40,2 Rth. auf dem Harth,

47,1 Rthn. auf dem Bärtsch.

**Wiesen:**

1 Mrgn. 5,2 Rthn. im Ramsnest,

1/2 Mrgn. 10,8 Rthn. daselbst.

**Waldung:**

1/2 Mrgn. 33,8 Rthn. Nadelwald im Bärtsch.

Diese Liegenschaft ist im Ganzen gemeinderäthlich angeschlagen zu 430 fl. und es werden hiezu Kaufs-Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 10. Januar 1853.

Gemeinderath.

**P f a h l b r o n n.**

### Lehrlingsstelle-Gesuch.

Für einen im Waisenhaus zu Weingarten erzogenen jungen Menschen wird eine Lehrlingsstelle bei einem tüchtigen Schuhmacher-Meister gesucht.

Ueber die näheren Bedingungen gibt Auskunft

das gemeinsch. Amt.

Pfarrer Schultzeiß  
Bock Bareiß.

**P f a h l b r o n n.**

### Liegenschafts-Verkauf.

Das Anwesen des Georg Hinderer, Bauers in Rienharz, bestehend aus:

einem zweistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller,  
1/2 tel an einer besonder stehenden Scheuer,

37 Mrgn. Aedern,

7 1/2 Mrgn. Wiesen,

1/2 Mrgn. Garten und

8 Mrgn. Wald

kommt am

Samstag den 5. Februar d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. Januar 1853.

Gemeinderath.



## Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

### Empfehlung.

Die früher von Herrn Joh. Rep. Kott geführten **Stickwaaren in Gold und Silber** ic. habe ich von dessen Erben käuflich übernommen, und empfehle dieselben verehrlichen Abnehmern mit der Zusicherung der billigsten Preise.  
Kaver Franz.

G m ü n d.

Nächsten Sonntag wird die **Sebastians-Bede** abgehalten werden; wozu einladet Pfisterer, zum Hahnen.

G m ü n d.

Die Wirthschaft auf dem **Beiselberg** ist wieder eröffnet.

G m ü n d.

Von morgen an sind jeden Sonntag, Vormittags 10 Uhr, frischgebackene **Brezeln** (Laugen-Brezeln) zu haben bei  
G. Schabel, Meerbad.

G m ü n d.

### Gut-Verpachtung.

Zu Denglesmad bei Gschwend habe ich ein Gutchen zu verpachten, bestehend in Wohnhaus mit Stallung, Garten und 1 1/2 Morgen Acker am Haus gelegen, welches sogleich bezogen werden kann.

Wertmeister Boll.

G m ü n d.

Das obere **Logis** in meinem Wohnhause ist sogleich oder bis Georgi zu vermieten.

Georg Wezenmaier,  
Küfer auf dem Kaltenmarkt.

G m ü n d.

Ein **Logis** mit Bett und Möbel, für einen Herrn, hat sogleich zu vermieten.

J. K a z,  
Sattlermeister.

W a l d s t e t t e n.

In meiner **Käferei** ist für einen tüchtigen Käfer eine Stelle offen.

Wer hiezu Lust hat beliebe sich an mich zu wenden.

A. R u d i n g.

W e l z h e i m.

Von heute an verkaufe ich:

**Grob-Eisen** 5 fr. per Pfd.  
**Mittel-Eisen** 5 1/2 fr. per Pfd.  
**Klein-Eisen** 6 fr. per Pfd.  
**Gutwaaren**, namentlich deutsche **Unter- und Oberöfen**, **emailirtes Kochgeschirr** ic. billigst, ebenso sreyerische und son-

stige **Strobmesser** in schöner Auswahl.

Die Preise, verstehen sich jedoch gegen baar, wie ich überhaupt nur noch mit ganz wenig Ausnahme auf Credit abgebe.

Im Januar 1853.

Friedrich Tag, Kaufmann.

G m ü n d.

Ein Landmann wünscht **450 fl.** aufzunehmen. Derselbe kann 500 fl. Gebäude- und 700 fl. Güterwerth zur Versicherung geben.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein Landmann, nächst Gmünd, wünscht **250 fl.** aufzunehmen, wofür derselbe eine sehr gute zweifache Versicherung leisten kann.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

## Hiesiges.

Das Jahr des 500jährigen Jubiläums der Grundsteinlegung unserer Pfarrkirche 1851 gab einem Verein das Leben, welcher sich zur Aufgabe stellte, die so würdig begonnene Restauration dieses schönen Gotteshauses auf jede Weise zu fördern, insbesondere mit Rücksicht auf die Unzulänglichkeit der Mittel der Kirchen- und Schul-Pflege durch freiwillige Beiträge die Fortsetzung und Vollendung dieses Unternehmens zu sichern.

Der Ausschuss dieses Vereins hat sich heute versammelt, über dessen Bestand und die Mittel zur Durchführung seines Zwecks Berathung gepflogen und veröffentlicht hiemit das Ergebnis derselben.

Vor Allem wurde allseitig anerkannt, daß eine lebhaftere Theilnahme an dem Vereine um so wünschenswerther erscheine, als die Mittel der Kirchen- und Schul-Pflege durch die in neuester Zeit derselben wieder auferlegte Kapitalsteuer bedeutend geschmälert werden; um diesen gegen 1000 fl. betragenden Ausfall zu ergänzen, wurde beschlossen, den Wohlthät. Stiftungsrath anzugehen, sich mit einer Bitte um Nachlaß der Kapitalsteuer zum Zweck der Verwendung für das Pfarrkirchen-Bauwesen an Seine Königliche Majestät zu wenden.

Hinsichtlich der Aufgabe des Vereins wurde eine nähere Bestimmung dahin getroffen, der Kirchen- und Schul-Pflege die Sorge für die unumgänglich nöthige Erhaltung der Kirche in baulicher Beziehung zu überlassen, die Vereins-Gelder dagegen — welche nunmehr im Betrag von 862 fl. 36 fr. verfügbar und vorläufig verzinslich angelegt sind, zur Herstellung der Sculptur-Arbeiten und der Ornamentik zu verwenden.

Möge der Eifer der Mitglieder nicht erkalten, möge der große Zweck die Zahl der Mitglieder vergrößern, mögen die Gaben christlicher Milde — welche oft in ferne Länder wandern, dem Bettler zufließen, der an der Pforte unserer Pfarrkirche steht und für sie um ein Kleid bittet: und das so schön begonnene Werk wird schnell seiner Vollendung entgegengehen.

Den 28. Januar 1853.

Im Auftrage des Ausschusses:

Kirchen- und Schul-Pfleger M u l e i s e n,  
Schriftführer.

Stuttgart, 26. Jan. (Corref.) Großes Aufsehen in der Hauptstadt erregt es, daß Graf v. Degenfeld, d. Jüng., Oberst und Adjutant des Königs, seine Entlassung von dem Dienste bei der allerhöchsten Person erhalten hat und zu einem Regiment versetzt, aber einstweilen aggregirt worden ist. Man trägt sich mit

allerlei Conjecturen über diesen Vorfall, welcher sich indessen sehr leicht, ganz ohne gehässige Deutung erklären läßt. Es ist nicht der Uebergang des Herrn Grafen zur katholischen Confession an sich, welcher ein Mißfallen erregt haben soll (wenn überhaupt ein solches existirt), als vielmehr der Umstand, daß der Herr Graf seinen Schritt vor Jedermann, der nicht im Intresse war, geheim hielt. Es darf daher den Katholiken diese spezielle Sache nicht vorgemalt werden, als Zeichen einer Intoleranz, wie dies wahrscheinlich geschehen wird, sondern sie hat andere Gründe, welche hier auszusagen nicht am Plage wäre. Der Herr Graf v. Degenfeld befindet sich überdies häufig unwohl und weilt gerne im Schooße seiner Familie. Sein herrlicher Landsitz in Eßlingen wird ein angenehmes Beruhigungsmittel für ihn sein. Ich schreibe dies, für die katholischen Leser des Boten vom Remsthal zur Beruhigung.

Seit zwei Tagen hat der Winter sein Recht auch im Unterland geltend gemacht, und die letzte Nacht war sehr kalt. Allein die Sonne besitzt um Mittag schon solche Kraft, daß das Eis jedesmal wieder aufthaut. Die Krankheits-Fälle sind diesen Winter wegen der ungewöhnlichen Temperatur sehr häufig.

Der Beobachter wird seit den letzten Wochen öfter in Beschlag genommen, als in's Publikum zugelassen, und die Polizeithätigkeit bei den Beschlagnahmen hat sich neuestens so erakt bewiesen, daß wirklich die ganze, oder wenigstens beinahe die ganze Auflage abgefaßt wird. Es wäre zu wünschen, daß das polizeiliche Einschreiten gegen die periodische Presse durch ein Gesetz regulirt würde.

Weil ich eben von Gesetzen rede, so habe ich beizujügen, daß die Berathung der vielen vorgelegten Regierungs-Entwürfe bei den betreffenden Commissionen sich nur eines langsamen Fortschrittes zu erfreuen scheint, weil die Eröffnung des Landtags, dessen Beginn auf den Anfang dieses Jahres festgesetzt war, erst am Ende Februars erfolgen soll.

Dann aber wird es Gesetze schneien, wie Schneeflocken; ach! und die härtesten Gesetze, die weitläufigen, zahllosen Gesetze werden unverändert stehen bleiben, so daß der einfache Bürger und Landmann vollends ganz den Advokaten und Behörden in die Hände fällt.

Was hilft aber alle Gesetzgebung, wo es an dem nervus rerum fehlt? Die Gesetze sind da, um vollzogen zu werden; allein der Vollzug ist bei der allgemeinen Noth so schwierig, daß die Leute von neuen Gesetzen gar nichts mehr hören wollen, weil sie an den alten genug haben.



Man darf indes in der nächsten Stände-Session lebhaften Erörterungen — angeregt durch die Kammer der Standesherrn und durch Anforderungen Berechtigter an die Regierung — über die materiellen Rechts-Verhältnisse entgegensehen; denn es ist noch nicht aller Tage Abend, und vielleicht gelingt es doch noch die unglückseligen Geseze vom März-Ministerium her, mittelst höherer Autoritäten zu verändern oder umzustossen.

### Württemberg.

Am 1. März d. J. wird in sämtlichen Oberamts-Bezirken — Behufs der Rekruten-Aushebung im Jahre 1853 — das Loos gezogen. Die Musterung im Oberamts-Bezirk Gmünd wird am 14. März und im Oberamtsbezirk Welzheim am 16. März vorgenommen.

Stuttgart, 26. Jan. (Conf.) Wie wir hören, beschäftigt sich die Königl. Regierung gegenwärtig sehr angelegentlich damit, durch Ausschreiben an sämtliche Oberämter zc. genaue Erhebungen über die Zahl der vorhandenen Geisteskranken, über die Mittel zu ihrer Unterbringung in Privat-Anstalten u. s. w. zu machen und sich überhaupt über diesen Gegenstand die genauesten Nachweisungen zu verschaffen, um sofort Privat-Anstalten für Irren zc. unter ihre unmittelbare Aufsicht und Ueberwachung zu nehmen, sie vielleicht zu unterstützen und dgl. mehr, je nachdem das Bedürfnis dieses erhelicht.

Stuttgart, 26. Jan. (Conf.) Hinsichtlich des von der Königl. Staats-Regierung vorbereiteten „Uebersiedlungs-Gesezes“, welches Anfangs von den Gewerbetreibenden einiger Städte ziemlich wegwerfend behandelt und über welches in der ersten Leidenschaft der Stab gebrochen wurde, fangen jetzt bei ruhiger Ueberlegung und klarerer Anschauung der wirklichen Sachlage, sich unbefangener und wohlwollendere Stimmen selbst an Orten und in Kreisen geltend zu machen an, wo man vorher am Enschiedensten dagegen aufgetreten war. Man sieht nun doch nach und nach ein, daß nur auf die von der Regierung vorgeschlagene Weise noch größere Uebel und Inconvenienzen sich vermeiden lassen und daß es unmöglich ist, die alten niedergedrungenen Zustrißstranken wieder aufzubauen.

Stuttgart, 25. Jan. (W.G.) Nach dem hiesigen „Journal“ ist Bildhauer Krauß dahier gegenwärtig mit der Herstellung der Gypsabgüsse beschäftigt, welche für den großen Krystallpalast zu Sydenham, diese Riesen-Encyclopädie der Wissenschaften und Künste, hier bestellt wurden. Es sind Abgüsse nach Dannecker's und Professor Wagner's Werken, und zwar von ersterem die seines Fauns, seines Hektors und der Nymphen auf dem Brunnen in der Neckarstraße, sowie der Büsten von Glück und Schiller, von letzterem dagegen die seiner Magdalena, die in der großen Industrie-Ausstellung so vieles Aufsehen errege.

Stuttgart, 26. Jan. (Conf.) Auf unserem Bahnhof gibt es gar mancherlei Scenen. Unter den heitern hat sich gestern eine bemerklich gemacht, die ich Ihnen mitzutheilen mir erlaube. Bei größeren Viehtransporten, wenn solche einen oder mehrere Wagen füllen, muß jedem Wagen ein Führer mitgegeben werden, der darüber zu wachen hat daß von dem Vieh kein Stück los wird, und die andern beschädigt u. dgl.; die Beförderung des Führers ist aber frei. Zwei Viehhändler aus dem Volke Gottes hatten bei Göppingen einen größeren Transport gekauft und mit zwei Führern bis Vietenheim accordirt. Den Führern war es unbekannt, daß ihre Personen unentgeltlich befördert würden; sie lösten sich deshalb Billeie und darauf hatten die Juden gewartet. Unmittelbar vor der Abfahrt traten diese zu den Führern und sagten: „Seid so gut und gebt uns Eure Karten, wir wollen sie coupiren lassen, da ja doch auf Eure Wagen kein Conducateur kommen kann!“ Die Führer gaben die Karten her; die Juden brauchten sich jetzt keine zu lösen und glaubten schon, auf Kosten der geprellten Führer ihre Reise machen zu können.

Auf dem Stuttgarter Bahnhof wird die Sache aber verrathen, die Juden mußten, da der Betrug offenbar war, mit dem Gelde herausrücken, und auf der noch übrigen Reise den Passagieren zur Zielscheibe des Wizes dienen.

Stuttgart, 25. Jan. (N.Z.) Seit acht Jahren läßt Dr. Eisenlohr zu Anfang eines jeden Jahres ein kleines Schriftchen erscheinen, in welchem er die Witterungs-Verhältnisse vorher sagt, wie er sie für das kommende Jahr, auf eine 60jährige Erfahrung und nach wissenschaftlichen Berechnungen gestützt erwartet. Unter allen Wetterpropheten erfreut er sich des besten Rufes, und in der That ist der Charakter der Witterung des vergangenen Jahres in seinen Hauptzügen vollkommen nach seiner Berechnung ausgefallen. Für das laufende Jahr sagt er, was den Winter betrifft, derselbe werde in der Mitte des kommenden Monats in ein gelindes warmes Frühlingswetter übergehen, das die Blüten rasch entwickelt; auf ein kurzes Frühjahr folgt ein trockener, heller und warmer Sommer, so daß die Ernte und die Weinlese in ungewöhnlich früher Zeit begonnen und beendigt werden können. Der Ertrag an Getreide und Wein wird nach der Quantität ein ebenso reicher, als nach der Qualität ein vorrefflicher sein. — Man sieht, der alte Herr meint es gut mit uns, möge nur auch der Himmel sein Amen dazu sagen.

Leonberg, 24. Jan. (Sch.M.) Nachdem vor einigen Monaten der Oberamtsgerichts-Diener von zwei Gaunern im Gefängnis zu Boden geschlagen worden und von diesen der eine entzungen ist, hat vor einigen Tagen ein Attentat auf der Oberamtskanzlei gegen den Aktuar, der gerade allein war, stattgefunden: ein Verhalteter gieng mit dem Messer auf denselben los, der Aktuar aber, nicht erschrocken, parirte mit einem Stuhl so lange, bis der Thäter durch herbeigerufene Hülfe entwaffnet war und gefesselt werden konnte. Der Thäter ist ein dem Bezirk angehörender Familienvater und soll diese That nur deshalb ausgeführt haben, um wieder auf längere Zeit aufgehoben und ernährt zu werden. Schöne Aussichten!

Dresden, 19. Jan. (Sch.M.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Beschluß gefaßt, die städtische Sicherheitspolizei an den Staat abzutreten.

Berlin, 24. Jan. Die N. Pr. Z., befaulich eine der hartnäckigsten Gegnerinnen des Kaisers der Franzosen, beurtheilt die Vermählungs-Botschaft desselben in ziemlich herber Weise, sich einer gewissen Selbstgenugthuung überlassend, „daß der Kaiser der Franzosen die letzte Brücke zwischen sich und den legitimen Fürstengeschlechtern abgebrochen hat.“ Sie sieht in dem Ereignis nur eine jener Zwangs-Entwicklungen, die in der ganzen Stellung des Kaisers lägen, und die von jetzt an offener und unaufhaltsamer vorwärts treiben müssen.

Köln, 24. Jan. Die katholischen Gesellen-Vereine haben sich in der letzten Zeit eines bedeutenden Aufschwungs zu erfreuen. In ganz Deutschland bestehen schon 34 dieser Vereine, und wie stark dieselben hin und wieder sind, kann man von dem unstrigen, unter Leitung des Domvikars Kolping schließen, der seit dem Jahre 1849 gegen 1000 Mitglieder aufnahm, von denen gegenwärtig dem Vereine noch die Hälfte angehört.

Die Bevölkerung des Königreichs Hannover betrug nach der letzten Zählung 1,773,711 Einwohner. Davon gehören 219,748 der römisch-katholischen und 90,128 der reformirten Kirche an, 11,208 bekennen sich zum jüdischen Glauben, fast die ganze übrige Bevölkerung dem evangelisch-lutherischen.

Wien, 25. Jan. Die Montenegriner waren bis zum 16. in mehreren Gefechten siegreich. Die Türken wollen von fünf Punkten aus operiren. — Unter den in Montenegro gegen die Türken kämpfenden Truppen befinden sich auch mehrere Schweizer, z. B. der Stabsmajor v. Dreili aus Zürich, welcher bei der Artillerie eine hohe Stellung einnimmt. — Der Wojwode von Grahovo Jakob Wujatich erwiderte einen Befehl Omer Pascha's, Quartiere für die türkischen Truppen bereit zu halten, mit einem Angriffe, den er an der Spitze von 1000 Mann im Gebiet von Baniani eröffnete.

Aus Bosnien, 17. Jan. (D.B.) Von allen Seiten wälzen sich Truppen der montenegrinischen Gränze zu, Christen wie Türken erwarten irgend eine entscheidende Katastrophe. Fast täglich marschiren Truppen nach den Gränzen, sechsfach weht des Propheten Fahne auf den Plätzen Serajewo's und Telals (Herolde) rufen zum „heiligen Kampfe“ auf. Ueberall rüftet man und schleift die Säbel zum Kampfe und mit den der Rajah abgenommenen Waffen werden die Türken beschenkt, denen es daran mangelt. Alles drängt sich herbei, selbst Angehörige der ersten Familien, es



ist ein wildes Aufflackern des türkischen Fanatismus. An regulärem Militär sollen 24 Tabor von der Seite von Scutari, 20,000 Arnanen und gegen 30,000 Mann von der Herzegowina aus gegen Montenegro operiren. Ich halte diese Zahlen jedenfalls für sehr übertrieben. Es liegt den Türken daran, die Christen in Respekt vor ihrer Machtentwicklung zu erhalten, die in den besoldeten Spalten des „Journal de Constantinople“ viel furchtbarer erscheint als in blanker Wirklichkeit. Ich wiederhole, von Seite der Türken wird die montenegrinische Sache furchtbar ernst genommen, denn selbst die alten Spahis und Grundeigentümer werden zum Kampf aufgefordert. Jedes Christendorf hat einen Mann sammt Ross zu stellen und auf seine Kosten auszurüsten. Auf drei Seiten wird vorgerückt, aus der Krajina über Duvno, von Sarajevo über Mostar und Novi-Bazar über Tasliditscha, von wo die Operationen ausgehen scheint.

Wien, 20. Jan. (Sch.M.) Nach hiesigen Blättern haben auch auswärtige Zeitungen kürzlich die Nachricht gebracht, daß die umliegenden Ortschaften der Residenz, deren Einwohnerzahl 100,000 Seelen überschreitet, in den Bezirk derselben einbezogen werden sollen, und daß auf einige Stunden im Umkreis die Errichtung von Befestigungswerken beschlossen sei. Was die Befestigung Wiens nach außen betrifft, so hören wir von zuverlässiger Seite, daß diese Befestigungswerke zwar nicht so zahlreich, wie angegeben wird, erbaut werden, daß man indessen bei der Belagerung im Jahr 1848 erkennen gelernt, wie nothwendig gewisse militärische Stützpunkte seien, um die umliegenden Ortschaften entweder zu sichern oder im Zaum zu halten. Hierzu zeigen sich die in der Entfernung von einer halben Stunde gelegenen Höhenpunkte: der Lärberg nächst Meidling, die Türkenschanze (mit dem Bulverthurme) zwischen Währing und Döbling und der sogenannte Ganfersberg bei Herrenalg als vorzüglich geeignet, und diese Punkte wurden auch 1843 zu den militärischen Operationen benützt. Gegenwärtig werden sie nun mit entsprechenden Befestigungen versehen werden, deren Bau alsbald nach der Vollendung des großartigen Arsenal in Angriff kommt. Dieses letztere bildet dann den vierten festen Punkt auf der östlichen Stadtseite hin.

Wien, 15. Jan. (Sch.M.) Seit Ungarn pazifizirt worden, hat man jetzt — es liegen darüber genaue statistische Nachweise vor — wegen Raub und Mord mehr als 700 Individuen standrechtlich hingerichtet, und doch ist jetzt noch eine Verschärfung des Ausnahmezustandes erforderlich erachtet worden. Diese ist auch gegen die Roffhirten gerichtet, welche u. A. in Zukunft nicht mehr von der Heerde abseits reiten und sich kein eigenes Pferd und Sattelzeug halten dürfen. Die Hirten von Schaaf, Rindvieh, und Schweineherden dürfen hinfort bloß auf Eseln reiten, denn man weiß aus Erfahrung, daß fast jeder ungarische Hirt einer Raubthat fähig ist, sobald die Gelegenheit winkt, und daß nur die Schnelligkeit dieser Steppenrösslein die Verfolgung der Thäter fast unmöglich macht.

Es stellt sich allmählig heraus, daß die Raub- und Mordthaten in Ungarn noch eine andere Quelle haben, als die Noth oder sittliche Verwilderung. Nach dem Inhalte des über den bekannten Sindly'schen Mord veröffentlichten Urtheils haben die Deliquenten zu einer von dem berühmten Guerillaführer Kaspar Noszlopyi organisirten Bande gehört, die bei einem neu zu erregenden Aufstande eine Rolle zu spielen bestimmt war — das geraubte Geld sollte für Zwecke der Insurrektion dienen. Schon der Stand einiger der bei jener Mordthat Theilhaftigen deutete auf politische Motive hin. Sie wurden am 31. v. Mts. durch den Strang hingerichtet. Einer der Thäter, Nagy, benahm sich mit erstaunenswürdigem Furchtlosigkeit. Als bei Eröffnung des Urtheils der Name „Kossuth“ ausgesprochen wurde, entblöste er das Haupt, und noch auf der Leiter schrie er: „Fürchtet Euch nicht, Magyaren!“ Die Allg. Zeitung macht hiezu die Bemerkung: „Ein Beweis, welcher Fanatismus noch in einem Theile der von Kossuth Bethörten fortlebt, während Kossuth von denen, die ihm am nächsten standen, jetzt verurtheilt und verachtet wird, wie die Erklärungen von Kasimir Bathany, Görgey und Szemere bewelsen.“ (P.W.)

Paris, 25. Jan. Der Moniteur bringt das offizielle Programm über den Abschluß der Civilehe des Kaisers und der Gräfin von Montijo. Die Civilehe des Kaisers wird nächsten Samstag den 29. d. Mts., im Tuilerien-Palast gefeiert werden. —

Die Vorbereitungen in der Liebfrauenkirche für die Feier der kaiserlichen Vermählung des darauffolgenden Sonntages werden mit großem Eifer betrieben; im Schiff der Kirche werden 12—13,000 Wachskerzen brennen, und Banner von allen Farben mit den Namen der 86 Departemente von den Wänden herabwehen. Die 108 Säulen, die das Schiff und den Chor umgeben, sowie die Gallerien werden mit rothem Sammt mit Goldstickereien darauf verziert. Das Orchester, welches bei der Ceremonie mitwirken wird, besteht aus 500 Sängern und Musikern. Der Erzbischof von Paris wird das kaiserliche Paar trauen.

Paris, 24. Januar. Nachrichten aus verschiedenen Departements zufolge ist die Verkündigung der bevorstehenden Vermählung des Kaisers mit großer Befriedigung aufgenommen worden. — Die gouvernementalen Blätter, die jetzt die kaiserliche Heirath zu besprechen angefangen haben, rechnen es ihm zu großer Ehre an, daß er auf diesen Posten „die letzten Kanonenschüsse für Frankreichs Unabhängigkeit“ that.

London, 22. Jan. (St.A.) Das Kriegsministerium hat, entweder aus Furcht vor einer französischen Invasion, oder aus Mangel an brauchbaren Offizieren, oder vielleicht auch, um dem Zeitgeiste eine Konzession zu machen, angeordnet, daß verdiente Unteroffiziere, wenn sie von ihrem Obersten empfohlen werden, Offiziersstellen erhalten sollen, und zwar gibt der Staat den Infanterie-Offizieren dieser Gattung 100 £., den Kavallerie-Offizieren 150 £. zu ihrer Equipirung. (Bisher war dies nicht gechehen und ein Avancement von der Pike auf kaum denkbar gewesen.) Zugleich erhalten Gemeine und Unteroffiziere für geleistete gute Dienste eine Jahreszulage von 5, 10 und 15 £.; alles dies offenbar in der Absicht, um die englischen Regimenter vollzählig zu erhalten.

London, 15. Jan. (Conf.) Heute ist in Portsmouth wieder eins von den mächtigen Schrauben-Linienschiffen vom Stapel geläufen, deren Bau zunächst die Stärke der französischen Marine in dieser Gattung von Kriegsschiffen veranlaßt hat. Es ist der „Marlborough“, ein für 130 Kanonen geborbter Dreibecker. Die Anstalten zur Vertheidigung der Küste werden fortwährend mit größter Thätigkeit betrieben, und namentlich an der Befestigung der Kanal-Inseln Tag und Nacht gearbeitet. Das berühmte Seemannslied (von T. Campbell): „Britannia braucht kein Bollwerk u.“ scheint hiernach in's Fabelbuch geschrieben zu sein.

(Conf.) Düngerbarnsalz als sicherstes Mittel gegen die Kartoffelsäule. Es ist dies ein seit drei Jahren durch die agronomische Gesellschaft zu Paris geprüftes, bewährtes, in Frankreich häufig benütztes Mittel, durch dessen Anwendung eine außerordentliche üppige Vegetation erzielt, und Knollengewächse insbesondere vor Fäulnis bewahrt werden können. Dasselbe besteht aus gleichen Gewichtstheilen gewöhnlicher gestiebter Holzasche, womit man Aclergyps und Menschenharn, ehe dieser noch in das Stadium der Fäulnis getreten ist, vermischt. Diese Bestandtheile werden in einem geräumigen Gefäße zu einem Brei gerührt, indem man in einem Tag z. B. 100 Pfd. gestiebte Holzasche und 100 Pfd. Gyps vorerst trocken gut untereinander mischt und alsdann nach und nach dieses Gemenge unter fortwährendem Umrühren mit 100 Pfd. Menschenharn befeuchtet, bis die Masse davon gleichförmig durchdrungen ist und einen klumpenfreien Brei bildet. Dieser Brei wird sodann auf Bretter aufgestrichen und im Schatten getrocknet, worauf er sich leicht gröblich zwischen den Händen zerreiben läßt.

#### Frankfurter Goldkurs vom 26. Januar.

Neue Louisd'or . . . . .	11 fl. —	bis —	kr.
Pistolen . . . . .	9 „ 43 $\frac{1}{2}$	— 44 $\frac{1}{2}$	„
Preuss. Pistolen . . . . .	9 „ 55	— 56	„
Holländ. 10 fl.-Stücke . . . . .	9 „ 49	— 50	„
Rand-Dukaten . . . . .	5 „ 36	— 37	„
20 Francs-Stücke . . . . .	9 „ 27	— 28	„
Engl. Souverains . . . . .	11 „ 50	—	„
Preuss. Thaler . . . . .	1 „ 45	— 45 $\frac{1}{4}$	„
5-Frankenthaler . . . . .	2 „ 21	— 21 $\frac{1}{2}$	„
Hochhaltig Silber . . . . .	24 „ 34	— 36	„
Preuss-Cassen Scheine . . . . .	1 „ 45	— 45 $\frac{1}{4}$	„